Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 768

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 3. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 3. November.

Die Mittheilung, daß der Kaiser persönlich den am 12. d. M. zusammentretenden preußischen Landtag eröffnen will, unterstützt die früher schon ausgedrückte Erwartung, daß seitens der Regierung eine bedeutsame programmatische Kundgebung als Einleitung für die beginnende Reformperiode in Preußen beabsichtigt ist. Es wird sogar die Rücksicht auf diese Kundgebung als Grund dafür angegeben, daß von den Einzelheiten der Reformvorlagen bisher amtlich nichts zur Veröffentlichung gebracht ist, „weil die Kritik dadurch veranlaßt werden könnte, sich zu sehr ins Einzelne zu verlieren, ehe die Ankündigung der weitgefaßten maßgebenden Ideen des Gesammtplans durch das Land gegangen sei und ihr Echo gefunden habe.“ Ob diese Ankündigung und deren Echo wichtiger für die praktische Bewältigung des Stoffes ist, als eine möglichst rechtzeitige Durchdringung desselben seitens der Oeffentlichkeit, so bemerkt die „Voss. Ztg.“ zu dieser Frage, wollen wir nicht untersuchen. Interessant aber ist es, daß nach gewissen Andeutungen die Furcht vor vorzeitiger Kritik sich weniger auf die Opposition der unabhängigen Parteien als auf diejenigen Kreise zu beziehen scheint, die im — Herrenhause ihre maßgebende Vertretung finden. Gegen diese soll, wie es scheint, der „Appell der Krone“ vorzugsweise gerichtet sein. Eine offiziöse Abwehr des Wunsches, daß der Entwurf der Landgemeindeordnung zuerst im Herrenhause vorgelegt werde, haben wir bereits erwähnt. Gerade dieser mit äußeren, geschäftlichen Rücksichten begründete Wunsch verrieth die Taktik, die das Herrenhaus den Reformvorlagen gegenüber beobachten möchte. Augenscheinlich würde es den Interessenten des Großgrundbesitzes am liebsten sein, wenn sie während der Ausreifung der anderen Reformgesetzentwürfe im Abgeordnetenhause die ihnen verhaßte Landgemeindeordnung entweder vorweg ganz verwerfen oder nach den Formen eines überlebten gutsherrlichen Zeitalters umgestalten könnten. Damit würde der einheitliche Guß des ganzen Reformwerkes aus der Welt geschafft sein. Die Regierung aber hält an dieser Einheit des Gusses ersichtlich fest und will die Reformgesetze nur in der Weise an das Herrenhaus gelangen lassen, daß dieses sofort und unzweideutig vor die Frage gestellt wird, ob es den ganzen Plan annehmen oder verwerfen will. Gegen Abänderungsvorschläge ist man zwar nicht unempfänglich, die Möglichkeit aber eines der Reformgesetze in seiner grundlegenden Tendenz umzumodeln und die anderen allenfalls passiren zu lassen, soll von vornherein ausgeschlossen sein. Um daher den Entscheidungskampf um Sein oder Nichtsein der Reform nicht auf einer schiefen Grundlage zu beginnen, soll auch die Landgemeindeordnung zunächst im Abgeordnetenhause vorgelegt werden, damit das Herrenhaus in die Lage kommt, klare Stellung zu dem Ganzen des Reformwerks zu nehmen, und nicht nur, wie es selber wünscht, eine Auswahl unter den einzelnen Theilen dieses Ganzen nach seinen besonderen Interessen zu treffen.

In dem Augenblick, wo die Zeitungen die Rede des Senators Schurz gegen die Mac Kinley Bill verbreiten, in welcher Herr Schurz gegen die Korruption des Stimmenkaufes protestirt, giebt die „Post“ den Preis an, um welchen die Konservativen im Abgeordnetenhause ihre Stimmen zu verkaufen gewillt sind. Wenn die Nationalliberalen sich bezüglich der Landgemeindeordnung bescheiden, so werden die Konservativen bei dem Schulgesetz gegen den Antrag des Abg. Windthorst stimmen; andernfalls hängt ihre Abstimmung von der „bewährten taktischen Geschicklichkeit des Zentrumsführers“ ab! Während so die „Post“ die Nationalliberalen von jeder entscheidenden Reform der ländlichen Gemeindeverfassung abzuhalten sich bemüht, droht das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“ des Herrn Dr. Arendt mit der „Reform“ des Herrenhauses und des Wahlrechts zum Abgeordnetenhause, falls die besitzenden Klassen ohne Rücksicht auf ihre sozialen Verpflichtungen ihren Einfluß auf die Gesetzgebung mißbrauchen, d. h. die Regierungsvorlage zum Scheitern bringen sollten. Wie gering das Vertrauen der Regierung in das Herrenhaus ist, geht schon daraus hervor, daß sie nicht einmal die Vorlage, betr. die Landgemeindeordnung dem Herrenhause zuerst vorzulegen wagt, in der sicherlich, nicht ungerechtfertigten Voraussetzung, daß das Herrenhaus diese Vorlage ablehnen und dadurch in die Reformvorlagen eine in dieser Session nicht mehr auszufüllende Lücke reißen würde.

Für die Opposition gegen den Abschluß eines Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn beruft sich Graf Limburg-Stirum in einem Schreiben an die „Schles. Ztg.“ auf den Fürsten Bismarck, dessen großes Verdienst es gewesen sei, „daß er eben so genial wie energisch die politischen Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten von den handelspolitischen getrennt hielt. Indem er allseitig der Ueberzeugung Bahn brach, daß man politisch eng verbunden sein und dabei handelspolitisch am schärfsten Konkurrenz und Zollkrieg führen kann, hat er die bestmöglichsten Beziehungen zu unseren Verbündeten geschaffen. Man wird auch ferner weise handeln, wenn man beide Gebiete getrennt hält.“ Dagegen finden wir in dem soeben ausgegebenen II. Bande des v. Poschinger'schen Werkes: „Fürst Bismarck als Volkswirth“ folgende vertrauliche Bemerkung des Fürsten, betreffend das handelspolitische Verhältniß zu Oesterreich vom 11. Februar 1881: „Die innige politische Freundschaft, welche Deutschland mit Oesterreich verbünde, müsse auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen werden,“

Die Brüsseler Sozialisten haben beschlossen, in jedem Vorort der Hauptstadt sowie in jedem Dorfe der Umgebung Brüssels eine Kundgebung noch vor dem 10. November abzuhalten. Außerdem sollen die verschiedenen Verbände in den einzelnen Stadtvierteln größere Versammlungen veranstalten. Der Verband der Brüsseler sozialistischen Vereine hat die Parteigenossen zu einer Besprechung sämmtlicher Einzelheiten der verschiedenen Kundgebungen eingeladen, welche entsprechend den Beschlüssen des Kongresses vom 14. September d. J. zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts kurz vor der Eröffnung der Kammern im ganzen Lande stattfinden sollen. Ein Aufruf in beiden Landessprachen soll an den Mauern Brüssels angeschlagen und in 50 000 Exemplaren unter der Menge vertheilt werden. Zu der letzten Kundgebung, welche am Montag den 10., Tags vor Eröffnung der Kammern, in Brüssel stattfinden wird, während die Umzüge in der Provinz auf Sonntag, den 9., anberaumt sind, sollen sämmtliche nicht zur Arbeiterpartei gehörigen demokratischen Vereine eingeladen werden; an derselben sollen sich Abordnungen der sämmtlichen sozialistischen Ortsgruppen betheiligen. Am 9., Abends, will eine Abordnung der Kundgebenden auf dem Rathhause empfangen werden, um den beiden liberalen Abgeordneten für Brüssel, Bürgermeister Buls und Paul Janson, eine der Kammer zu überreichende Verwahrung gegen das jetzige Wahlrecht zu überreichen. Dieser Entschluß, sich den gemäßigt-liberalen Buls zum Wortführer auszuerwählen, mag letztern, der schon manches Hühnchen mit den Sozialisten zu rupfen hatte, in nicht geringe Verlegenheit setzen.

Kürzlich ist die Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß der italienische Ministerpräsident Crispi bei der französischen Regierung vertraulich wegen Tripolis habe anfragen lassen, und französische Blätter beeilten sich, zu erklären, daß Frankreich gegenwärtig nichts gegen die Besetzung von Tripolis durch Italien einwenden würde. Es mag dahingestellt bleiben, ob die behauptete vertrauliche Anfrage wirklich erfolgt ist; daß jene Meldungen aber in Konstantinopel Besorgnisse wachgerufen hat, geht aus einer Meldung hervor, die dem „Reuter'schen Bureau“ aus Tripolis zugegangen ist. Danach treffen in Tripolis in Folge von Anweisungen aus Konstantinopel die Ortsbehörden Veranstaltungen zur Aufnahme von Vorräthen für beträchtliche Verstärkungen der Garnison, sowie für die Befestigungen in der Provinz. Die Besorgniß der Türkei ist vorläufig nicht berechtigt, denn Alles deutet darauf hin, daß Italien gerade jetzt wieder alle Hände voll zu thun hat, um der in Massaua entstandenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Anscheinend mit Grund wird behauptet, Antonelli's Reise nach Massaua bezwecke die Besiegung des Widerstandes Meneliks gegen die vom Kommando verlangte Grenzlinie. Der Resident Salimbeni habe Nichts ausgerichtet.

Zwischen der spanischen Regierung und der Zentral-Kommission, welche auf Grund des Gesetzes über das allgemeine Stimmrecht eingesetzt ist, um die Aufstellung und Revision der Wahllisten zu überwachen, sind Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die Regierung hatte gewisse Beschlüsse der Kommission, welche sich gegen die Haltung verschiedener Provinzialbehörden hinsichtlich der Aufstellung der Listen richtete, nicht ausgeführt. In der Kommission wurde ein von Sagasta eingebrachter Antrag, die Differenzpunkte

---

„Die Suggestion und die Dichtung“

betitelt sich eine Reihe von Aufsätzen im ersten Novemberhefte der von Karl Emil Franzos im Verlage von A. Haack in Berlin herausgegebenen Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“, welche durch die wissenschaftliche Bedeutung ihrer Verfasser, der Professoren Emil du Bois-Reymond, Albert Eulenburg und W. Preyer, sowie durch ihren Inhalt das Interesse weiter Kreise hervorrufen dürfte. Die drei Gutachten sind durch eine Anfrage von Franzos hervorgerufen, in welcher es u. A. heißt: „In neuester Zeit nehmen sowohl die naturalistische Dichtung als auch die Tagesblätter Fälle an, wo bei einzelnen und zwar nicht etwa kranken, sondern gesunden Menschen die Fähigkeit der Selbstbestimmung jählings und völlig aufgehoben erscheint und zwar dadurch, daß ihnen ein anderer Mensch Gedanken, Wünsche, Gemüths-Eigenschaften und Handlungen einflößt — „suggerirt“ —, wie ihm beliebt oder nützlich ist. Und da die Tagesblätter, wie die Dichtung die öffentliche Meinung mitbestimmen, so kann sich auch die letztere dieser Ansicht auf die Dauer nicht ganz entziehen. Es ist noch das Geringere, daß die Wirkung der posthypnotischen Suggestion als eine geradezu schrankenlose hingestellt wird, daß z. B. in einem französischen Roman ein Mann der von ihm hypnotisirten Frau mit Erfolg den Gedanken suggerirt, vom Erwachen ab ihren bis dahin geliebten Gatten zu hassen und des Hypnotiseurs Maitresse zu werden. Weit wichtiger sind die dort kurz referirten oder breit ausgemalten Fälle von Suggestion ohne Hypnose. Mit der uralten Erfahrung, daß unser Wille durch den einer anderen Persönlichkeit, die von uns besonders geliebt, verehrt oder gefürchtet wird, beeinflußt werden kann, haben diese Fälle nichts gemein; was sie charakterisirt, ist vielmehr das überaus Plötzliche und Gewaltsame, das sonst Räthselhafte der Willensbeugung. Novellen und Romane, in welchen ein Mensch den andern durch Suggestion, ohne daß es dieser merkt oder merken kann, ja ohne persönliches Beisammensein in seinen Bann zwingt, sind heute in Frankreich und England nicht selten, auch in Deutschland keine unerhörten Ausnahmen mehr. Aber auch in den Zeitungen sind Fälle zu lesen, mit allem Anschein beglaubigter Thatsachen.“ An die Mittheilung einer Reihe derartiger Fälle schließt nun Franzos die Folgerung: „Da ist nur Zweierlei möglich: entweder sind diese Fälle nicht genau beobachtet, und durch andere Beobachtungen, welche die Unmöglichkeit einer Suggestion, in solchem Ausmaß erweisen, widerlegt oder wir stehen vor der größten Umwälzung, der bisher im Laufe der Zeiten das Verhältniß des Menschen zum Nebenmenschen, die gesammte Lebensanschauung jedes Einzelnen und der Gesammtheit, die Rechtspflege, die Moral und damit auch das konzentrirte Spiegelbild alles Lebens, die Dichtung, unterworfen war. Darum ist es von höchster Wichtigkeit für uns Alle, daß sich die Wissenschaft darüber ausspreche, so wahr, klar und offen, als sie eben irgend vermag.“ Hierauf antwortet nun zunächst du Bois-Reymond mit einer höchst interessanten Ausführung, der wir das Folgende entnehmen: „Mein Verhältniß zu Hypnotismus und Suggestion ist sehr einfach. Von irgend einer physischen Wirkung des einen Menschen auf den anderen kann dabei nicht die Rede sein. Die Wirkung beruht lediglich auf den Vorstellungen des hypnotisirten oder der Suggestion verfallenen Individuums. Eine besondere Kraft und Gabe, zu hypnotisiren, kann nur darin bestehen, die passenden willensschwachen und geistesarmen Subjekte zu erkennen und ihnen zu imponiren, gleichviel, ob dies bona fide oder mit Bewußtsein der angenommenen Rolle eines höheren, mächtigeren Wesens geschehe. Der Zustand des Hypnotisirten oder der durch sogenannte Suggestion mit gewissen Vorstellungen und Strebungen erfüllten, zu gewissen Handlungen gedrängten Personen ist ein Gegenstand für den Irrenarzt. Der angeblich dabei stattfindende Zwang, wenn es wirklich einen solchen giebt, ist eine Form von Verrücktheit. Die Grenze zu ziehen zwischen diesen Verirrungen und anderen Störungen des Denkvermögens, des Bewußtseins, der Sittlichkeit wird oft sehr schwer sein.“ Besonders entschieden kehrt sich der berühmte Physiologe gegen die Annahme, daß körperliche Veränderungen auf suggestivem Wege zu Stande kommen können; er erinnert daran, daß es bisher hauptsächlich Frauen gewesen, von welchen man dies erzähle und zitirt den Satz eines alten Praktikers: „Mulieri ne mortuae quidem credendum est“ (Man darf nicht einmal einer todten Frau glauben.) Er schließt mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung, wie bedenklich es wäre, Motive wie Hypnose und Suggestion in die moderne Dichtung einzuführen. Auf ganz anderem Boden steht das sehr eingehende und ausführliche Gutachten Professors Eulenburgs. Er hält es für erwiesen, daß man durch die Hypnose die Trunksucht, wahrscheinlich aber auch andere Unsitten heilen könne, und hält darum auch die Suggestion verbrecherischer Handlungen für möglich. „Zwischen dieser abstrakten Möglichkeit freilich und ihrer praktischen kriminalistischen Verwerthung

zwischen der Kommission und der Regierung sofort den Kortes zu unterbreiten, berathen, ein Beschluß jedoch noch nicht gefaßt. Die Berathung soll heute fortgesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Mit einem höchst löblichen Eifer gehen die Preßorgane aller Richtungen jetzt, nachdem der Fortfall des Sozialistengesetzes der Sozialdemokratie wieder das Aussprechen ihrer grundsätzlichen Ziele ermöglicht hat, an die Widerlegung der sozialdemokratischen Irrlehren. Aber der politische und religiöse Sonderstandpunkt der Konservativen und des Zentrums bewirkt, daß sich in die Erörterungen ihrer Presse Vieles einschleicht, was an und für sich durchaus nicht zur Kritik der Sozialdemokratie gehört, vielmehr der Sozialdemokratie Wasser auf die Mühle liefert, wenn es auch scheinbar zur Förderung spezifisch konservativer und autoritärer Tendenzen dient. Wir geben hier eine kleine Blüthenlese solcher Zeitungsäußerungen. Die „Kreuzztg.“ behauptet: in Halle sei die Sozialdemokratie „auf den politischen und wirthschaftlichen Standpunkt des Liberalismus getreten“, so daß dieser kein Recht mehr hat, jene zu bekämpfen. Ja der Liberalismus führe die von den Sozialdemokraten gefaßten Beschlüsse schon aus, siehe Würzburger Reichstagswahl. Ueber solchen Unsinn ist kein Wort zu verlieren. Die „Germania“ spricht sogar, um die Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten zu treffen, von den „sozialdemokratischen Kartellbrüdern“ (köstlich!); dann wieder nimmt sie selbst für die Sozialdemokraten gegen die Liberalen Partei und bringt in ihren eigenen „kritischen“ Leitartikeln über die Sozialdemokratie nur Plattheiten vor. Man stellt die Sozialdemokratie als die folgerichtige Entwicklung des Liberalismus hin und hofft damit den sozialdemokratischen Ansturm auf die Zentrumswahlkreise abzuwehren; vermuthlich werden aber Viele darin keine Diskreditirung der Sozialdemokratie sehen. Wunderlicher als „Kreuz-Zeitung“ und „Germania“ treibt es natürlich der kleine „Reichsbote.“ Dies Blatt erblickt die Rettung vor der Sozialdemokratie allein in der Wiederaufrichtung der lutherischen Pastorenherrlichkeit vor dem 30jährigen Krieg. Wir sparen uns eine Anführung, die, um die Ansicht des Blattes verständlich zu machen, ellenlang sein müßte. Was mag dem frommen „Reichsboten“ aber wohl die Hauptsache sein, der Zweck, die gedeihliche Lösung der sozialen Aufgaben, oder das vorgebliche Mittel, die Herrschaft der Geistlichen? Fern sei es, es der Kirche zu verübeln, wenn sie sich einen Antheil an der sozialen Entwickelung sichern will; aber sie kann es nur im Verein mit den weltlichen Faktoren und mit der Bildung. Lassen wir noch die „Staatsbürger-Zeitung“, die selten Beachtung findet, einmal zum Wort kommen. Sie schreibt in einem Leitartikel „Der Bauernstand und die Sozialdemokratie“ Folgendes: „Der Bauer weiß heute so gut wie jeder halbwegs urtheilsfähige Deutsche, daß wirkliche Hilfe für ihn nur aus jener Bewegung erwachsen kann, welche sich gegen die Ursache seiner heutigen Bedrängniß richtet, welche den Kampf aufgenommen hat gegen die immer weiter um sich greifende Verjudung im öffentlichen Leben und in der Gesetzgebung: Vom Antisemitismus.“ Hier müssen wir aber wohl im Zitiren abbrechen, um den Boden der ernsten Erörterungen nicht zu verlieren. Alle diese mitgetheilten Aeußerungen rechtskonservativer oder klerikaler Blätter beweisen aber, wie schwer oder vielmehr unmöglich es diesen Parteigängern wird, den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf deren wirklichem Gebiete zu führen, einem Gebiete, auf dem allerdings die Kirche nicht, oder nicht mehr, herrschen kann. — — In der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“ des Herrn Stoecker wird entschieden gegen die Darstellung protestirt, daß dem als vortragenden Rath in das Kultusministerium berufenen Hof- und Domprediger Bayer die Wirksamkeit an der Domkirche „unter den heutigen Verhältnissen“, wie der „Neue Evangelische Gemeindebote“ sich ausgedrückt hatte, nicht mehr behagt habe. Das sei durchaus falsch, und die Veranlassung des Abganges sei lediglich die Aufforderuug des Herrn Kultusministers, „der von früher die Thätigkeit des hochgeschätzten Schulraths kannte“. Bayer gehört der streng orthodoxen und konservativen Richtung an.

— Prinz Heinrich ist gestern zu längerem Aufenthalt in Darmstadt eingetroffen.

— Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist mit seiner Gemahlin von Steiermark in Dresden eingetroffen und alsbald nach Schloß Grünholz bei Eckernförde weitergereist, während die Herzogin noch einige Tage bei ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid, verweilen wird.

— Wie der „Rheinische Courier“ meldet, wird der Herzog von Nassau heute in Luxemburg eintreffen und die Kammer persönlich am Dienstag eröffnen.

— Der Geschäftsumfang des Reichsversicherungsamtes erweitert sich durch das Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung in ansehnlicher Weise. Die Durchführung des Gesetzes erheischt die Einrichtung einer eigenen Abtheilung, sowie die Errichtung eines Rechnungsbureaus, für dessen Mitglieder eine ausreichende mathematische Vorbildung gefordert wird. Es wird auf Grund der Berufsstatistik von 1882 und unter Berücksichtigung der seitdem eingetretenen Vermehrung der Bevölkerung angenommen, daß bei dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes rund 138 000 Personen vorhanden sein werden, welche im Alter von 70 und mehr Lebensjahren stehen und noch eine Beschäftigung ausüben. Man hat sich bisher bereits im Reichsversicherungsamt mit der Anstellung von Hilfsarbeitern beschäftigt, doch würde eine Beibehaltung dieses Verfahrens unzuträglich erscheinen. Es ist daher eine umfassende Neuanstellung von Beamten erforderlich. Ein ähnliches Verhältniß hat sich für die physikalisch-technische Reichsanstalt herausgestellt. Es hat sich gezeigt, daß die Anforderungen, welche an die Anstalt seit ihrer Eröffnung gemacht worden sind, doch erheblich höher bemessen werden müssen, als es bisher der Fall war. Es scheint jetzt geboten, daß wenigstens an einige unter den Mitgliedern in Bezug auf geistige Initiative sowie wissenschaftliche und technische Leistungen höhere Anforderungen zu stellen sind, als bisher. Da die Reichsanstalt auf den Gebieten der Optik, Akustik, der allgemeinen Präzisionstechnik, der Elektrizität und der Chemie schon anerkannte Leistungen aufzuweisen hat, ist es nothwendig, die dabei in Betracht kommenden Mitglieder höher zu besolden, um nicht tüchtige und bewährte Kräfte zu verlieren, ohne gleichwerthigen Ersatz zu finden. Nach beiden Richtungen hin werden also Etatserhöhungen zu erwarten sein.

— Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages nimmt, wie die „B. B. Ztg.“ erfährt, am Dienstag ihre Berathungen wieder auf. In erster Lesung bleiben noch neben mehr formalen Fragen zu erledigen die neuen Vorschriften über die Arbeitsordnung, über die erweiterte Fabrik- und Gewerbe-Inspektion, über die Vorrichtungen zum Schutze gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, endlich über die Sühne des Kontraktbruches und über die schärfere Ahndung der widerrechtlichen Strikenöthigung u. s. w. Man darf für jede dieser Materien 3—4 Sitzungen als mindestes Erforderniß einer saßgemäßen Durcharbeitung voraussetzen.

— Die Wirkung der Zonentarife auf den Personenverkehr der Eisenbahnen ist überall, wo dieselben eingeführt werden, die gleiche überraschende Steigerung des Verkehrs und gleichzeitige Steigerung der Einnahmen, wenn auch diese selbstverständlich nicht in gleicher prozentueller Höhe wie die Steigerung des Verkehrs. Auch die rumänische Staatseisenbahn, welche den Zonentarif am 1. März d. J. eingeführt hat, hat dieselbe Erfahrung gemacht. Eine Zusammenstellung der ersten drei Giltigkeitsmonate des neuen Tarifs mit den Ergebnissen derselben Monate der Vorjahre ergiebt, daß die Zahl der Reisenden von 514 695 im Jahre 1888 auf 536 258 im Jahre 1889 und auf 598 602 im Jahre 1890 gestiegen ist. Die entsprechende Einnahme ist in den drei Jahren von 2 366 140 Fr. auf 2 574 534 Fr. und weiter auf 2 724 121 Francs gewachsen. Während hiernach die Anzahl der Personen vom Jahre 1888 auf 1889, also ohne den Anreiz der Tarifermäßigung nur um 4 Prozent gewachsen, ist sie vom Jahre 1889 auf 1890 nach Einführung der Tarifermäßigung um 12 Prozent gestiegen. Dagegen hat sich die Einnahme aus dem Personenverkehr vom Jahre 1889 auf 1890 nur um 6 Prozent vermehrt. Immer wieder muß aber betont werden, daß dieses Ergebniß nicht dem Zonentarif als solchem, sondern der damit verbundenen Ermäßigung zuzuschreiben ist und daß die letztere auch in Form eines anderen Systems dasselbe Ergebniß zu Wege gebracht haben würde.

— Die deutsch-ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, welche in Ostafrika Plantagen-, namentlich Tabakbau betreiben will, versendet einen Bericht an ihre Aktionäre. Sie wollte einen Versuch im Witu-Lande machen, und der dortige Sultan war ihr so bereitwillig entgegengekommen, wie nach allen Berichten jedem Deutschen; nach dem deutsch-englischen Abkommen war es aber damit vorbei, die Gesellschaft gab den Plan auf und konzentrirte ihre Bemühungen auf die schon vor dem Aufstande in Deutsch-Ostafrika begonnene Plantage Lewa. Ein Bericht des dortigen Pflanzers, welcher seine Erfahrungen in Sumatra gesammelt hat, lautet nicht ungünstig; die größte Schwierigkeit liegt in der Unzuverlässigkeit der Neger als Arbeiter; es wird die Heranziehung von Javanesen empfohlen, welche in der Tabakkultur geübt sind, die Neger anlernen und ihnen als Beispiel dienen könnten.

— Landgerichtsrath Zimmerer ist nach Ablauf seines Urlaubs heute mit einem Dampfer der Wörmann-Linie nach Kamerun abgereist, um seine Funktionen als stellvertretender Gouverneur daselbst wieder zu übernehmen.

Militärisches.

= **Frankreich.** Wahrnehmungen, welche bei den ersten zur Erprobung des rauchschwachen Pulvers abgehaltenen Truppenübungen gemacht waren, hatten zur Erörterung der Frage geführt, ob der Gebrauch des neuen Treibmittels nicht das Ausscheiden der rothen Bekleidungsstücke aus der Uniformirung der Truppen bedingen würde. Dieselbe wird gegenwärtig auf Grund der bei den diesjährigen großen Manövern gemachten Erfahrungen verneinend beantwortet. „Le Progrès militaire“ Nr. 1032 vom 24. September druckt einen in der Zeitung „Le Temps“, welche bei jenem ersten Anlasse sich sehr lebhaft für die Ausmerzung des Roth ausgesprochen hatte, enthaltenen Aufsatz ab, welcher eine vollständige Aenderung der früheren Ansicht bekundet. Derselbe sagt: „Ist denn das Roth wirklich eine so leuchtende Farbe, wie man behauptet? Die Erfahrung scheint im Gegentheil zu beweisen, daß die dunklen sowie die ganz hellen Farben diejenigen sind, welche man am Leichtesten erkennt. Man nahm die Alpenjäger und die Genietruppen viel früher wahr als die Infanterie. Zuweilen waren sogar entfernte Aufstellungen durch die schwarzen Rümpfe sichtbar, während man von den Beinen und den Köpfen nichts sah. Es bezieht sich dies natürlich nur auf sehr große Entfernungen; auf geringere Weiten als 1000 oder 1500 Meter unterschied man die Farben deutlicher. Da man aber genöthigt ist, auf sehr große Entfernungen zu fechten, so dürfte die Verwendung der rothen Farbe eher Vortheil bringen. Dagegen muß alles Weiße, überhaupt alles Glänzende abgeschafft werden. Sehr häufig sah man in weiter Ferne, wenn man weiter noch nichts erblickte, Reihen von Funken; es waren das die Degen der Offiziere. Aus der Zahl und der Vertheilung der Funken konnte man auf die Stärke der Abtheilung schließen. Ueberhaupt sah man alles Weiße; Lagergeräth, Brotbeutel, Ueberzüge beim Feinde auf sehr große Entfernungen. Man sollte schleunigst die Degenscheiden bräunen oder sie durch lederne ersetzen, die Kochgeschirre und die Griffe der Säbelbajonette schwärzen und die Ueberzüge färben. Die letztere Aenderung ist die dringlichste und dazu am leichtesten auszuführen. Man sollte aber noch weiter gehen und namentlich auch darauf halten, daß Offiziere wie Mannschaften, welche Taschentücher als Nackenschutz unter ihre Käppis legen, dazu nur farbige nehmen.“

Da das rauchschwache Pulver das Pulver der Zukunft ist, so werden sich auch wohl die anderen Armeen mit dieser Frage beschäftigen müssen. Blanke Gegenstände sind schon bei dem alten Pulver oft zu Verräthern geworden, wie viel mehr bei einem Pulver, das nur geringen Rauch entwickelt! Da unsere Armee bekanntlich noch sehr viel Glänzendes an Waffen und Uniformen besitzt, wird wohl noch mancherlei in dieser Hinsicht zu ändern nöthig werden.

Vermischtes.

† **Ein seltenes Schauspiel** wurde kürzlich in der belgischen Gemeinde Gentbrügge bei Gent geboten. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß ein belgischer Deserteur in einem Hause ein Unterkommen gefunden habe, und begab sich dorthin, um den Flüchtling zu verhaften. Dieser hatte jedoch Lunte gerochen und floh beim Herannahen der Häscher auf das Dach des Hauses, welches inmitten einer Reihe ganz gleichartiger Gebäude liegt, so daß es dem Deserteur ein Leichtes war, von einem Dach auf das andere zu springen. Die Verfolger besetzten die Eingänge des Hauses in der Erwartung, daß der Flüchtling sich schließlich ergeben und von seiner Höhe heruntersteigen werde. Aber sie hatten sich getäuscht. Mittags trug ein Mann aus dem Innern des

---

in der vielfach befürchteten Ausdehnung ist zum Glücke noch ein ziemlich weites Feld offen. Die unendliche Mehrzahl der vorbedachten Verbrechen (nur um solche könnte es sich doch handeln) ist so komplizirter Natur, erfordert eine so sorgsame Vorbereitung und Ausnutzung aller sich darbietenden Gelegenheiten in Raum und Zeit, daß nicht recht abzusehen ist, wie mittels der Hypnose, die doch nur mit ganz bestimmten Voraussetzungen rechnen, unmöglich alle eintretenden Veränderungen der Sachlage und alle Zwischenfälle im Voraus berücksichtigen kann, auf diesem Gebiete erfolgreich operirt werden sollte. Falls unsere Gewohnheitsverbrecher je dahin gelangen sollten, Hypnotisirte als ihre Werkzeuge zu benutzen, so würden sie vermuthlich damit ziemlich schlechte Geschäfte machen und bald wieder zu den altbewährten solideren Kampfweisen gegen die Gesellschaft zurückkehren.“ — Nachdem er darauf eingehend das Wesen der hypnotischen Suggestion als „einer Form seelischer Beeinflussung“ geschildert, fährt er fort: „Ein Mahnwort freilich ist auch bei dieser Gelegenheit an die führenden Geister in unserer Literatur und Presse zu richten. Daß der Hypnotismus unserer sensationslüsternen Novellistik einen ergiebigen Stoff liefern würde, war ja vorauszusehen; sie hat sich dessen auch bemächtigt und mit mehr oder weniger Talent und in mehr oder weniger gruselerregender Weise (am schlimmsten wohl Guy de Monpassant le horla) gehörig verarbeitet. Diese sensationell zugespitzten, oft kraß übertreibenden Darstellungen wirken nicht selten recht nachtheilig; ich selbst habe es im vorigen Winter erlebt, daß eine Dame, der ich die Suggestionsbehandlung angerathen hatte, nach der Lektüre des ihr zufällig in die Hände gerathenen Samarowschen Schauerromans „Unter fremdem Willen“ von einer solchen Angst vor dem Hypnotismus befallen wurde, daß sie in blinder Furcht auf jede Behandlung verzichtete und schleunigst wieder abreiste. Es ist aber anderseits nur natürlich, daß dem echten Dichter, der zugleich ein Seher und ein Herzenskündiger ist, eine das menschliche Gemüth so tief ergreifende Erscheinung nicht verborgen blieb und er sich ihre anschaulich-poetische Verwerthung, zumal von der Bühne herab, nicht entgehen lassen durfte. Die Thatsachen der Bezauberung (Fascination), des „magischen Blicks“, der Fesselung durch Anstarren finden wir unter Anderem bei so gänzlich von einander verschiedenen Dichternaturen, wie Schiller (Jungfrau von Orleans), Kleist, Ibsen, Richard Wagner, in fast übereinstimmender Weise verwerthet. — Das ist des Dichters gutes Recht, das ihm Niemand versagen wird. Protest zu erheben ist aber gegen jenes Gebahren, dem es nicht um ernste Vertiefung in den psychologischen Vorgang und die dadurch aufgethanen inneren Abgründe, sondern bloß um ein tändelndes Spiel mit einem grade auf der Tagesordnung stehenden Modethema oder, noch schlimmer, um dessen eilfertig spekulative Ausbeutung zu thun ist.“ — Das Gutachten schließt mit einer sehr eingehenden Betrachtung der von Franzos mitgetheilten Fälle; auch Eulenburg kann gleich dem Anfragenden nicht an ihre Wahrheit glauben, insbesondere weist er die Möglichkeit der sogenannten „Telepathie“, also der Einwirkung eines Menschen auf den anderen ohne körperliche Nähe, aufs Entschiedenste ab. Das Gleiche thut W. Preyer in seinem Gutachten. Er erklärt alle Fälle solcher Telepathie ausdrücklich als „Hallucinationen oder Träume“; seine Ansicht über die Möglichkeit der Hypnose faßt er dahin zusammen, daß Jeder hypnotisiren könne, und daß es Niemand giebt, „von dem man sagen könnte, er sei schlechterdings nicht hypnotisirbar, wenn er die erforderlichen Bedingungen erfüllt. . . . Nur ist es durchaus nicht leicht, ohne seine eigene Einwilligung einen Menschen zu hypnotisiren, so schnell es auch mit derselben gelingt. Denn die Mehrzahl weiß schon genug aus den Zeitungen und Vorstellungen, öffentlichen Vorträgen und populären Schriften vom Hypnotismus, um sich zu besinnen, wenn ein Arzt oder ein Laie hypnotische Prozeduren mit ihm vornehmen will, und es sei nur, daß er ihn starr anblickt oder starren lasse, vom Streichen zu schweigen.“ Schließlich weist Preyer darauf hin, daß auch das Strafgesetz schon jetzt genügenden Schutz gegen die Benutzung der Hypnose zu verbrecherischen Zwecken gewähre und begründet diese Auffassung in sehr eingehender Weise. Die „Deutsche Dichtung“ knüpft an die Gutachten die folgende Bemerkung: „Dies die uns vorliegenden Gutachten; andere sind uns in Aussicht gestellt. Die Resumirung wissenschaftlicher Aeußerungen von Laienseite scheint uns nicht statthaft, zweierlei aber beweisen die drei Gutachten wohl für Jedermann: daß der Naturalismus und die Tagesliteratur auch Fälle annehmen, welche die Wissenschaft abweist, und daß auch über das, was auf diesem Gebiete als erwiesene Wahrheit gilt, die wissenschaftlichen Ueberzeugungen weit auseinander gehen.“

(Magdeb. Ztg.)

Hauses dem Soldaten ein Mittagsmahl und kurz nachher, als es zu regnen begann, einen Schirm hinauf. Selbstverständlich hatte sich inzwischen auf der Straße eine Menge Zuschauer angesammelt, die eine derartige drohende Haltung annahm, daß weitere acht Gendarmen zur Aufrechthaltung der Ordnung herangezogen werden mußten. Des Neckens der Menge und des ein Zeitungsblatt in der Hand ruhig auf dem Dache sitzenden Deserteurs überdrüssig, lehnte die Polizei endlich eine Leiter an das Haus, auf welcher ein Gendarm sich hinaufwagte. Zwar versuchte der Deserteur, letztere umzuwerfen, aber es gelang ihm nicht, und bald stand der Wächter des Gesetzes mit seinem Karabiner dem Flüchtling gegenüber, der nun von einem Dach auf das andere floh und sich schließlich an einen Kamin festklammerte. Inzwischen war jedoch ein zweiter Gendarm hinaufgestiegen, dem es mit Hilfe seines Genossen gelang, den Flüchtling gingfest zu machen und durch eine durch Wegräumung mehrerer Dachziegel hergestellte Oeffnung nach unten zu befördern. Als die Gendarmen mit dem Gefangenen draußen erschienen, wurden sie von der Menge ausgeschrieen und mit Steinen beworfen, als es ihnen aber trotzdem gelang, mit dem Deserteur in einen Wagen zu steigen, wuchs die Wuth der rohen Masse aufs Höchste. Die Fenster des Wagens wurden zertrümmert und die Polizisten wie die Gendarmen durch Steinwürfe verletzt. Vor dem Thore der Stadt Gent sahen sich die Gendarmen gezwungen, mehrere Schüsse auf ihre Verfolger abzugeben, wobei ein Schulkind, ein Lehrling und zwei erwachsene Personen verwundet wurden. Der Deserteur wurde in das Genter Gefängniß eingeliefert.

Lokales.

Posen, den 3. November.

* **Personalien.** Der seither interimistische Polizei-Distrikts-Kommissarius Maximilian Altmann zu Strelno, Kreis Strelno, ist unter Verleihnng der Bestallung vom 1. November 1890 zum Polizei-Distriktskommissarius ernannt und der ehemalige Gutsbesitzer Albert Lindenzweig in Tremessen zum Kreistaxator ernannt und als solcher gerichtlich vereidigt worden.

* **Personalien.** Definitiv angestellt: die Lehrer Karl Schmidt bei der katholischen Schule zu Budsin im Kreise Kolmar i. P., Joseph Wrzesinski bei der katholischen Schule zu Goray im Kreise Czarnikau und Emil Jordan bei der evangelischen Schule zu Mittelwalde im Kreise Znin.

* **Die Eisenbahn-Haltestelle Wossarken** an der Bahnstrecke Graudenz—Marienburg im Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg ist am 1. November cr. für den Personenverkehr eröffnet worden.

Angekommene Fremde.

Posen, 3. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Daum aus Kilpin, Godrzynski und Familie aus Gultsch, Lenz aus Mensik, Timm und Habermann aus Inowrazlaw, Bertram aus Strzeschki, Kriminal-Polizei-Inspektor Frhr. von Meerscheidt-Hüllessem aus Berlin, Oberamtmann Riemann aus Wiry, Landwirth Schwartz aus Wieczyn, Gutsverwalter Kirschstein aus Gr.-Lubin, Rechtsanwalt a. D. Viola aus Berlin, Apotheker Reinhardt aus Birnbaum, Rittergutsbesitzer Tiemann aus Eberhardslust, Gerichtssekretär Hildebrand aus Storkow, die Kaufleute Lewin aus Strelno, Ribbert a. Hohenlimburg, Zobel aus Chemnitz, Gebhardt aus Hanau, Mathias aus Leipzig, Hirsch aus Chemnitz, Schweitzer aus Berlin, Hirschfeld aus Neustrelitz, Leist aus Bielefeld, Thaler aus Mainz, Mahler aus Nürnberg, Adam aus Thorn, Hohenstein aus Stettin, Hasse, Baumann und Jaraczewski aus Berlin, Bantlin aus Straßburg, Hermanowski aus Bromberg, Bünsch aus Dresden, Goldschmidt aus Mülhausen und Lavy aus Hamburg.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Majewski und Frau aus Rudy, Choslowski aus Ulanowo und Frau Lipska und Sohn aus Lewkowo und die Kaufleute Jarocki und Sohn aus Warschau, Wachtel und Jakob aus Berlin und Hausmann aus Hannover.

Stern's Hotel de l'Europe. Oberforstmeister und Kammerrath Kühn aus Guteborn, Maler Wiggert aus Düsseldorf, Inspektor Mewes aus Beuthen, die Kaufleute Brummbaum aus Witkau, Mielecke aus Rostock und Deller aus Offenbach, die Gutsbesitzer Stahlberg aus Harmelsdorf und Michalski aus Eutin, Fabrikdirektor Budicke aus Berlin, Spediteur Sydow aus Berlin und Ziegeleibesitzer Plagemann aus Landsberg.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Königl. Landrath von Willich aus Birnbaum, Referendar Asch aus Krotoschin, Oekonomierath Berendes aus Meiningen, Stadtrath Wolf aus Meseritz, Direktor Funke aus Berlin, fürstl. Pleßscher Administrator Baumgart und Familie aus Cisskowo bei Czarnikan, Priv. Blum aus Brieg, Fabrikant Reinhardt aus Dortmund, Apotheker Nelke aus Hannover, die Kaufleute Kaiser aus Breslau, Husmer aus Chemnitz, Schwechten aus Berlin, Thorey, Kampe und Gemballe aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer Dr. v. Zaremba aus Pierzchno, v. Dziembowski aus Sobota, Rentier v. Dziembowski aus Wronke, die Kaufleute Wiesengrund aus Frankfurt, Nowacki und Frau aus Podolien, Bauer aus Berlin, Kaczorowski aus Wreschen, Marbe und Heimann aus Lissa, Arzt Dr. Elkner aus Bromberg, Amtsrichter Echaust aus Tremessen, Rechtsanwalt Cohn und Frau aus Kolmar i. P., Prof. Vogt aus Leipzig, Oberförster Michaelis aus Laube, die Agronomen Bialkowski aus Pierzchno, Wolski aus Bukowiec, Rynski aus Kozielsko, Referendar Charmak aus Inowrazlaw, Frau Wyskok und Tochter aus Borzykowo, Frau Hubaszewska aus Goluchowo, Schauspielerin Frau Ebert aus Berlin, Lehrer Smisniewicz aus Niechanowo.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Die Kaufleute Baade, Ramme und Frau und Benecke und Familie aus Berlin, Hammerstein aus Danzig, Ober-Kontrolleur Dalchow aus Rogasen, Gerichtssekretär Kinowski aus Samter, Kulturingenieur Wellnitz aus Lugowiny, Rentiere Frl. Bartosiewicz aus Königsberg und Oekonomieeleve Hoffmann aus Stenschewo.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Hahn aus Stettin, Mohn und Wedell aus Berlin, Knöfel und Wendt aus Breslau, Mahn aus Aachen, Bürgermeister Müller aus Zirke, Telegraphen-Beamter Lippold aus Neustadt, Ingenieur May aus Berlin, Zimmermeister Teuber aus Karthaus.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Peritz, Benjamin und Ansbach aus Breslau, Benjamin aus Ratibor, Rosenberger aus Wollenberg, Wegner aus Arnswalde, Chaym aus Znin, Kaphan aus Schroda, Joske, Heimann und Knopf aus Birnbaum, Berger aus Weitzdorf, Landwirth Vogt aus Bialitz, Dr. med. Polt aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Rakowski aus Thorn, Alt und Berger aus Berlin, Gellert aus Tremessen, Kurtz aus Bromberg und Myggé aus Danzig, Gutsbesitzer Walther aus Salzbrunn, die Beamten Sommer aus Grätz, Tymanowski aus Wronke und Jaensch aus Berlin, Amtsvorsteher Steinhardt aus Markowitz, Dr. der Medizin Schoeneberg aus Berlin und die Lehrer Sydow und Pohl aus Wollstein und Krapke aus Lupitze.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Klein mit Frau aus Liegnitz, Heimann und Jacobi aus Berlin und Golinski aus Kleszew, Techniker Beitz aus Berlin, Schriftsetzer Novek aus Kosten, Expedient Hagermann aus Opalenitza, Wirthschaftsinspektor Brocke aus Gnesen, Lehrer Kozłowicz aus Dominowo, die Bürger Przybylski aus Książ und Fischbach aus Polskawies.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 2. Nov. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 31. Oktober d. J. in Shanghai eingetroffen.

Küstrin, 2. Nov. Der Neumärkische Geschäftsverein hielt heute die konstituirende Sitzung ab, welcher auch der Landesdirektor v. Levetzow beiwohnte. Die nächste Sitzung wird in Landsberg a. W. stattfinden.

Kiel, 1. Nov. S. M. Kreuzer „Möwe" und S. M. Aviso „Greif" sind heute Mittag in Dienst gestellt worden.

Hannover, 2. Nov. Graf v. Moltke hat an den hiesigen Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die Glückwunsch-Adresse ausspricht, welche er mit besonderem Vergnügen entgegen genommen habe. Das Schreiben schließt mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der schönen Stadt Hannover.

Köln, 2. Nov. Die 1. Englische Post vom 31. v. M. ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf belgischer Strecke.

Köln, 2. November. Der Wasserstand des Rheins ist im Laufe des gestrigen Tages beständig gesunken, so daß Hochwasser nicht mehr zu befürchten ist. Auch vom Oberlaufe des Rheins wird ein Fallen des Wassers gemeldet.

Bremen, 2. November. Der Inspektor der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Kapitän Pfeifer, telegraphirt von der Insel Amrum: Am 30. Oktober ist das Rettungsboot „Theodor Preußen", nach dem auf Sylt gestrandeten englischen Schuner „Erick" ausgegangen, gekentert, und sind von der Rettungsmannschaft leider 2 Personen, Familienväter, ertrunken. Von der Besatzung des Schuners sind 2 Personen durch den Raketenapparat von Westerland gerettet.

Braunschweig, 2. November. Eine Landesversammlung der Nationalliberalen des Herzogthums Braunschweig ist auf den 9. d. Mts. festgesetzt.

München, 2. November. Den „Münchener Neuesten Nachrichten" zufolge sind anläßlich des Namensfestes des Prinzregenten zu Ehrenmitgliedern der hiesigen Kunstakademie erwählt: die Maler Duran (Paris), Onleß, Reid (London), Thoma (Frankfurt a. M.) und Guthrie (Glasgow); die Bildhauer Kopf (Rom) und Thornycroff (London), die Radirer Unger (Wien) und Macbeth (London) und der Architekt Baurath Wallot (Berlin).

Luxemburg, 2. Nov. Der Staatsrath trat heute zu einer zweiten Berathung zusammen. Wie es heißt, hätte sich derselbe für die Eröffnung der Kammer durch den Regenten ausgesprochen.

Petersburg, 2. November. Wie die „Nowoje Wrem." meldet, ist der Regierung der Statutenentwurf einer französisch-russischen Gesellschaft zum Export von russischem Schaffleisch nach Frankreich zur Bestätigung zugegangen.

Bern, 2. Novbr. Bei den heutigen Stichwahlen für den Nationalrath in Basel Stadt und Berner Mittelland haben die Radikalen gesiegt. Im letzten Kreise wurde Regierungsrath Steiger, bisheriger Nationalrath, nicht wieder gewählt.

Bern, 2. Novbr. Die nähere Prüfung der Wahlzettel über die Nationalrathswahlen in Zürich hat die Richtigkeit des am Wahltage verkündeten Resultats ergeben. Im Aargau ist der radikale Demokrat Zschokke an Stelle des bisherigen Mitgliedes Isler (Zentrum) gewählt worden. Dem Nationalrathe gehören im Ganzen 30 neu gewählte Mitglieder an.

Paris, 2. Nov. Einem von der Insel Reunion dem „Temps" zugekommenen Briefe zufolge verursachte das englisch-französische Abkommen über die gegenseitige Einflußsphäre in Afrika große Beunruhigung in Tamatave und Tananariva. In Folge des Gerüchtes, die Regierung von Hovas weigere sich das französische Protektorat anzuerkennen, mußte der französische Generalresident in Tananariva einschreiten, um die Gemüther zu beruhigen. Wie verlautet, hätten die Mitglieder der Regierung der Hovas mehrere Versammlungen betreffs des französisch-englischen Abkommens abgehalten, doch ist über die Vorgänge oder Beschlüsse in diesen Versammlungen nichts bekannt geworden.

London, 2. November. Gestern fanden in ganz England die Munizipalwahlen statt. Nach den bisher darüber vorliegenden Ergebnissen wurden in Sheffield, Bristol, Cardiff und Liverpool die Kandidaten der Liberalen, in Manchester, Leeds und Salford die der Konservativen gewählt. In Newcastle unterlag der Arbeiterkandidat.

Konstantinopel, 2. Nov. Der Neffe des Unterstaatssekretärs Artin Pascha, Vahran Bey ist wegen angeblicher Theilnahme an den Umtrieben in Armenien verhaftet worden. — Wie die „Agence de Constantinople" meldet, wollten am Tage des Schutzpatrons der Insel Kephalonia, Gerasimus, einige Bewohner der Insel die Kirche in Galata besuchen, fanden die Thüren aber in Gemäßheit der Anordnung des Patriarchen geschlossen. Sie erbrachen darauf unter heftigen Verwünschungen gegen den Patriarchen gewaltsam die Thüren der Kirche und verrichteten ohne Priester und unbehindert von der herbeigeholten Polizei ihre Gebete.

Konstantinopel, 2. November. Der Ferman, betreffend den Bau der Bahnlinie Salonik-Monastir ist nunmehr dem die Gruppe der Deutschen Bank vertretenden Konzessionär Kaulla übergeben worden.

Triest, 2. Nov. Der Lloyddampfer „Ceres" ist, von Konstantinopel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Triest, 1. Nov. Der Lloyddampfer „Euterpe" ist, von Konstantinopel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen.

Hamburg, 1. Nov. Der Schnelldampfer „Normannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist von New-York kommend, heute 4½ Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

Der Postdampfer „Colonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute 1 Uhr Mittags Lizard passirt.

Hamburg, 2. Nov. Der Postdampfer „Scandia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute früh 9 Uhr Prawle Point passirt.

London, 1. Nov. Der Union-Dampfer „Athenian" ist gestern auf der Heimreise von Southampton angekommen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 1. Nov. Die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf Grund des von ihr mit der Reichsregierung geschlossenen Vertrages auszugebenden Zollobligationen sind von einem Konsortium bestehend aus den Bankhäusern S. Bleichröder, Mendelssohn & Co., der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und den Bankhäusern Delbrück, Leo & Co. und v. d. Heydt Kersten & Söhne übernommen worden. Die Emission wird voraussichtlich im nächsten Monat stattfinden.

** **Frankfurt a. M.**, 1. Nov. Die von Paris hierher gelangten Nachrichten über den Abschluß eines portugiesischen Vorschuß-Geschäftes scheinen zum Mindesten ungenau zu sein. Die Bankhäuser Mendelssohn & Co. Berlin und Jacob S. H. Stern Frankfurt a. M. sind an einem derartigen Geschäfte nicht betheiligt.

** **Wien**, 1. Nov. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 22. bis 28. Oktober 847 509 Fl., Mindereinnahme 253 Fl.

** **Wien**, 1. Nov. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 22. bis 28. Oktober 922 199 Fl., Mehreinnahme 68 272 Fl.

** **London**, 1. Nov. Die Ausfuhr Mexicos belief sich im vergangenen Finanzjahr 1889/90 auf 62 499 389 Pesos (davon 38 621 290 Pesos Edelmetalle) gegen 60 058 423 Pesos im vorhergehenden Finanzjahre 1888/89. Da sich der angenäherte Durchschnittswerth des mexikanischen Peso im Jahre 1889/90 auf 3,50 Mark stellte, während er im vorangehenden Jahre etwas unter 3 Mark betrug, so weist die Ausfuhr Mexicos im abgelaufenen Finanzjahre einen Plus von 38 572 592 Mark auf, das heißt eine Zunahme von über zwanzig Prozent.

** **Petersburg**, 1. Nov. Die Reichsbank ermäßigte den Wechseldiskont auf 5, bezw. 5½ Proz. und setzte den Lombarddiskont auf 6, bezw. 6½ Proz. fest.

** **Madrid**, 2. Nov. Nach dem Wochenausweis der Bank von Spanien beträgt der Notenumlauf 746 Millionen Pesetas, der Baarvorrath 122 Millionen Pesetas in Gold, 56 Millionen Pesetas in Silber.

** **Washington**, 1. Nov. Die Schuld der vereinigten Staaten hat im Monat Oktober um 3 668 012 Doll. abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ultimo Oktober 681 316 480 Doll.

Marktberichte.

Bromberg, 1. November. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute, gesunde Mittelqualität 175 — 184 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 152—162 Mk., feinster über Notiz. — Gerste unveränd. nach Qual. 130—144 Mk., gute Brauwaare 145—152 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 145—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 60,00 Mk., 70er 40,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 1. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.		20 20	20 —	19 60	19 10	18 60	18 10
Weizen, gelber n.	pro	20 10	19 90	19 60	19 10	18 60	18 10
Roggen		18 40	17 90	17 70	17 20	16 90	15 90
Gerste	100	17 50	17 —	16 30	15 80	15 —	14 —
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer	Kilog.	13 60	13 40	13 20	13 —	12 80	12 60
Erbsen		17 50	17 —	16 50	16 —	15 —	14 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.
Raps, per 100 Kilogramm, 24,40 — 22,40 — 19,90 Mark.
Winterrübsen 23,90 — 21,80 — 19,40 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	31. Oktober.	1. November.
ffein Brodraffinade	—	28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,25—28,50 M.	27,25—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,25 M.	26,00 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 1. November, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.
B. Ohne Verbrauchssteuer.

	31. Oktober.	1. November.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,90—17,00 M.	16,90—16,95 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,00—16,25 M.	16,10—16,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—14,50 M.	13,50—14,50 M.

Tendenz am 1. November: Ruhig.

** **Leipzig**, 1. Nov. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per November 4,67½ M., per Dezember 4,65 M., per Januar 4,55 M., per Februar 4,50 Mk., per März 4,45 M., per April 4,42½ M, per Mai 4,42½ M., per Juni 4,40 M., per Juli 4,40 M., per August 4,40 Mk.. per September 4,40 Mk. Umsatz 240 000 Kilogramm. Behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
1. Nachm. 2	749,4	SW stark	heiter	+ 9,3
1. Abends 9	750,1	SW schwach	bewölkt	+ 3,8
2. Morgs. 7	751,1	Windstille	bedeckt	+ 5,0
2. Nachm. 2	750,4	W schwach	heiter	+11,7
2. Abends 9	749,7	SW schwach	bedeckt	+ 6,0
3. Morgs. 7	747,0	SSO leiser 3	bedeckt	+ 3,0

Am 1. Novbr. Wärme-Maximum + 9,2° Cels.
Am 1. " Wärme-Minimum + 1,9° "
Am 2. " Wärme-Maximum +11,8° "
Am 2. " Wärme-Minimum + 2,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen am 1. Novber. Mittags 1,56 Meter.
" " 2. " Morgens 1,50 "
" " 3. " Morgens 1,44 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. Nov. (Schluß-Kurse.) Schwächer, still. Lond. Wechsel 20,347, Pariser do. 80,55, Wiener do. 176,55, Reichsanleihe 105,95, Oesterr. Silberr. 78,55, do. Papierr. 78,50, do. 5proz. do. 89,30, do. 4proz. Goldr. 94,70, 1860er Loose 125,70, 4proz. ungar. Goldr. 89,90, Italiener 93,10, 1880er Russen 97,00, II. Orientanl. 78,70, III. Orientanl. 80,00, 5proz. Spanier 75,60, Unif. Egypter 97,20, Konvertirte Türken 18,20, 4proz. portugies. Anleihen 59,00, 5proz. serbische Rente 88,60, Serb. Tabaksrente 89,00, 6proz. konsol. Mexikaner 92,60, Böhm. Westbahn 297½, Centr. Pacific 110,20, Franzosen 217½, Galizier 181½, Gotthardbahn 157,60, Hess. Ludwigsb. 117,40, Lombarden 132¾, Lüb.-Büchener 165,00, Nordwestb. 197, Unterelb. Pr.-Akt. —,—, Kreditaktien 269½, Darmstädt. Bank 157,20, Mitteld. Kreditbank 110,00, Reichsbank 145,10, Disk.-Kommand. 218,20, 5proz. amort. Rumänier 99,40, Böhm. Nordbahn 186⅝, Dresdener Bank 155,10, 3½proz. Egypter 92,70, 4proz. türk. Anleihe 81,50.

Courl Bergwerksaktien 107,50.

Privatdiskont 4⅞ Prozent.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 268⅞, Franzosen 217⅜, Galizier —,—, Lombarden 132⅝, Egypter 97,30, Diskonto-Kommandit 217,80.

Petersburg, 1. Novbr. Wechsel auf London 81,40, Russ. II. Orientanleihe 101¾, do. III. Orientanleihe 103¼, do. Bank für auswärtigen Handel 269, Petersburger Diskontobank 596, Warschauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank 488, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 133¼, Große Russ. Eisenbahn 208, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 110½.

Rio de Janeiro, 1. Nov. Wechsel auf London 24.

Produkten-Kurse.

Bremen, 1. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) fest, Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 147 G.

Norddeutsche Wollkämmerei 218 Br.

Hamburg, 1. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Nov. 12,52½, per Dez. 12,67½, per März 1891 12,95, per Mai 13,15. Ruhig.

Hamburg, 1. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. 83¼, per Dez. 81¾, per März 76¾, per Mai 75¾. Flau.

Hamburg, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko — —, neuer 182—192. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko —, do. neuer 185—190, russ. loko ruhig, 126 bis 128. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) fest, loko 64. Spiritus still, per Novbr. 28½ Br., per Novbr.-Dezbr. 28¼ Br., per Dezember-Januar 27¾ Br., per April-Mai 27¾ Br. Kaffee matt. Umsatz — Sack. Petroleum fest, ruhig, Standard white loko 6,45 Br., per Dezember 6,65 Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 1. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November 215, per März 221. Roggen per März 140 a 149 a 150 a 151, per Mai —.

Antwerpen, 1. Nov. Wollauktion. Angeboten wurden 1234 Ball., Buenos-Ayres 654 Ball., Montevideo 246 Ball., Australische Wollen 348 Ball. Verkauft 276, Buenos-Ayres 228, Montevideo 27, Australische 348 Ball.

London, 1. Nov. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde.

London, 1. Nov.. 96pCt. Javazucker loko 15½ stetig, Rüben-Rohzucker loko 12⅝ stetig. Centrifugal Kuba —.

Liverpool, 1. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Träge.

Middl. amerikanische Lieferungen: Novbr.-Dezember 5 11/32 Käuferpreis, Dezember-Januar 5 23/64 do., Januar-Februar 5⅜ do., Febr.-März 5 13/32 Verkäufer, März-April 5 7/16 do., April-Mai 5 15/32 Käuferpreis, Mai-Juni 5½ do., Juni-Juli 5 17/32 do., Juli-August 6 37/64 d. Verkäuferpreis.

Newyork, 31. Oktbr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 342 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 104 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 127 000 Ballen. Vorrath 592 000 Ballen.

Newyork, 1. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅞, do. in New-Orleans 9 9/16. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,20, do. Pipe line Certificates per Dez. 78¾*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,52, do. Rohe u. Brothers 6,95. Zucker (Fair refining Muscovados) 5 5/16. Mais (New) Dezbr. 61. Rother Winterweizen loko 109⅞. — Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Mehl 3 D. 90 C. Getreidefracht 1. Kupfer per Dezbr. nominell. Weizen per November 107¾, per Dezbr. 109⅛, per Mai 112½. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Dezember 16,77, per Februar 15,37.

*) Eröffnet 78⅛.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 791 590 Doll. gegen 9 463 755 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 823 675 Doll. gegen 2 397 186 Doll. in der Vorwoche.

Berlin, 2. Nov. Wetter: Schön.

Newyork, 1. Nov. Rother Winterweizen per November 1 D. 7¾ C. per November 1 D. 9⅛ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 1. Nov. Die heutige Börse eröffnete wieder in fester Haltung und mit zumeist etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung nicht dar und gewannen hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft und einige Hauptdevisen hatten recht belangreiche Umsätze für sich. Im späteren Verlaufe des Verkehrs gestaltete sich das Geschäft, nachdem das Deckungsbedürfniß befriedigt schien, ruhiger und die Haltung erschien vorübergehend theilweise etwas abgeschwächt.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung bei etwas lebhafteren Umsätzen; auch fremde Fonds erwiesen sich fest, aber zumeist ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um und schlossen nach einer Abschwächung wieder fester; Franzosen fester und lebhafter, Dux-Bodenbach schwächer, schweizerische Bahnen wenig verändert.

Inländische Eisenbahnaktien waren fest und sehr ruhig; Mainz-Ludwigshafen etwas besser und lebhafter, Marienburg-Mlawka schwächer.

Bankaktien fest und theilweise, namentlich die spekulativen Devisen, Anfangs belebt, besonders Berliner Handelsgesellschafts-Antheile.

Industriepapiere fest und vereinzelt lebhafter; Montanwerthe belebt und steigend.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Nov. Der Getreidemarkt war heute ziemlich still. — Weizen wird von Newyork etwas höher gemeldet, und auch hier war die Haltung fest; der laufende Monat gewann 1¼ Mk., andere Sichten 1 M. im Werth. — Roggen war namentlich anfänglich sehr fest, der Aufschlag beträgt für alle Termine ca. ½ Mark. — Hafer per laufenden Termin und per April-Mai etwas fester bei kleinem Geschäft. — Roggenmehl fest. — Rüböl fest bei einigen Umsätzen. — Spiritus loko gut zugeführt und 1 M. billiger. Termine lagen in Folge dessen anfänglich ebenfalls schwach, erholten sich dann aber und notiren nur 20 Pf. unter gestrigem Schlußwerth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 178 bis 195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 189—,25 bez., per November-Dezember 187,5—,25—,75 bez., per Dezember-Januar —, per März-April —,—, per April-Mai 190,25—190 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 169—177 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 176 Mark, inländ. 176,5—177,25 frei Mühle bez., per diesen Monat 174,25—174 bez., per Novbr.-Dezember 170—,25—169,75 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar 1891 —,— per April-Mai 165,75—166—165,75 bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fester. Große und kleine 140 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 140—154 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko feine Waare fest. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 138 M. Loko 136 bis 152 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 138 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 138—145, feiner 146 bis 150 ab Bahn bez., per diesen Monat 138—,25 bezahlt, per November-Dezember 135,75 bez., per Dezember-Januar —,—, per Februar-März —,—, per April-Mai 137,25—,75—,5 bez., per Mai-Juni —,— bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 150—155 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24 bez., per Nov.-Dezember 23,5 bez., per Dezember-Januar —,—, bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per Febr.-März —,—., per April-Mai 1891 22,9—,95 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov. 12 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fester. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß 65 bez., per diesen Monat 61,8—62 bez., per November-Dezember 60—,3 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 58,2 bis ,4 bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —, Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 59,6 bez., per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 40,2—40 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs matt, schließt fester. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Loko mit Faß — M., per diesen Monat 38,6—,5—,9—,8 bez., per November-Dezember 38—37,9—38,2 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar 1891 —,—, bez., per April-Mai 1891 38,6 bis 38,5—,8 bezahlt, per Mai-Juni 38,8—39 bezahlt, per Juni-Juli 39,4—,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,25—25,5 M., Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,25—23,75 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25—24,25 M. bez., Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 1.

Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,60 bz
Wien	4½	8 T.	176,85 bz
Petersburg	6	3 W.	245,85 bz
Warschau	6	8 T.	246,10 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,13 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,35 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	177,30 bz
Russ. Noten 100 R.	246,35 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bz
do. do.	3½	98,70 bz B.
do. do.	3	87,00 G.
Prss. cons.Anl.	4	105,30 bz G.
do. do.	3½	98,80 bz G
do. do.	3	87,60 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,75 bz
BerlStadt-Obl.	3½	97,10 bz G.
do. do. neue	3½	97,10 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4½	110,00 bz G.
do.	4	102,60 bz G.
do.	3½	97,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	102,25 bz
do. do.	3½	96,20 3½ 85,7
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	97,10 bz
do.	4	102,25 bz
Ostpreuss	3½	96,20 bz G.
Pommer.	3½	97,00 G.
do.	4	100,50 G.
Posensch.	4	100,70 B.
do.	3½	97,00 B.
Schl. altl.	3½	
do. do	4	
ldschl.LtA.	3½	97,30 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	97,30 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,30 bz
do.neu I. II.	3½	96,30 bz
Renten: Pommer.	4	102 60 bz
Posensch.	4	102,40 bz
Preuss	4	102,40 bz
Schles.	4	102 40 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,90 B.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,40 B.
do. do. 1886	3	86,70 B.
do. amortAnl.	3½	98,00 B.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,00 B.
Prss. Präm-Anl	3½	173,25 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	325,50 bz
Bad Präm.-An.	4	137,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 20 bz

Brnsch.20.T.L.	—	Ziehung.
Cöln-M. Pr.-A	3½	137,00 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	133,75 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,20 bz
Oldenb. Loose	3	Ziehung.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	80,50 kl. 81,75
do. do.	4½	72,00 kl. 73,00
Bukar.Stadt-A.	5	97,25 kl. 97,40
Buen. Air.G.-A.	5	—,— kl. 82,80
Chines. Anl.	5½	109,60 G.
Dän. Sts.-A.86.	3½	83,80 bz G.
Egypt. Anleihe	3	90,60 bz G.
do. do.	4	
do. do.		
do. do.	3½	90,60 bz G.
Finnländ. L.	—	60,6[illegible] bz
Griech. G.-A	5	90,10 bz G.
do. neue	4	71,90 kl. 72,25
Italien. Rente	5	93,10 kl. 93,25
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	77,10 kl. 77,10
Mexikan. Anl.	6	94,40 kl. 97,25
Mosk. Stadt-A.	5	76,40 bz G.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent	4	94,80 kl. 95,25
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,50 G.
do. do.	5	89,75 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,50 kl. —,—
do. 250 Fl. 54.	4	120,20 B.
do.Kr.100(58)	—	330,40 bz
do. 1860er L.	5	125,80 bz
do. 1864er L.	—	323,75 bz G.
PesterStadt-A.	6	87,60 kl. 87,60
Poln.Pf-Br.I-IV	5	72,25 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	68,70 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	90,60 bz B.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,75 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	88,90 G.
do. II. III. IV.		
Rum. Staats-A.	4	84,90 bz B.
do. do. Obl.	6	101,40 kl. 101,40
do. fund. Obl.	5	101,60 kl. 101,75
do.do.amort.	5	99,50 kl. 99,50
Rss.Engl.A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,60 kl. —,—
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,70 kl. 102,[illegible]
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 bz G.
Russ. Goldrent	6	109,10 G.
do 1884stpfl.	5	105,60 bz
I. Orient 1877	5	78,00 bz
II. Orient1878	5	
III.Orient1879	5	79,90 bz
Nikolai-Obl.	4	—,— kl. 97,80
Pol.Schatz-O.	4	95,40 kl. 93,0[illegible]
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	162,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,60 B.
do. neue	4½	102,30 G.
Schwedische	4½	
Schw.d.1886	3½	96,60 bz G.
do. 1888	3	66 25 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	92,25 bz
do. Rente	5	88,80 bz G.
do. do. neue	5	89,50 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	99,25 bz
do.St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,30 bz G.
do. do. C.	1	18,15 G.
do. do. 90	4	71,00 bz G.
Trk.400Frc.-L.	—	80,00 bz G.
do.EgTrib-Anl	4½	96,75 bz
do.Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	90,00 kl.90,90
do.Gld.-Inv.-A.	5	103,40 B.
do. do do.	4½	100,50 bz
do.Papier-Rnt.	5	87,90 bz
do. Loose	—	255,40 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	68,00 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	
Crefelder	4½	100,75 bz
Crefld-Uerdng	0	33,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	3¾	89,90 G.
Eutin-Lübeck	1½	51,25 bz
Frnkf.-Güterb.	½	89,50 G
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,00 bz
Lübeck-Büch.	7¾	165,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	116,90 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	60,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,10 G.
Ostpr. Südb.	3	91,75 bz
Saalbahn	⅓	40,00 bz B.
Stargrd-Posen	4½	102,50 G.
Weimar Gera	0	21,75 bz
Werrabahn	3	77,40 bz B.
Albrechtsbahn	1	35,40 bz
Aussig-Teplitz	18½	434,00 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,25 bz
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	70,70 bz G.
Dux-Bodenb.	7½	238,00 bz G.
Galiz. Karl-L.	4	90,75 bz
Graz Köflach	7	118,25 bz
Kaschau-Od.	4	75,90 B.
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 G.
Lemberg-Cz.	6¾	102,10 bz G.
Oesterr.Franz.	2,70	
do. Lokalb.	4	72,60 bz
do. Nordw.	4¾	98,25 bz G.
do. Lit.B.Elb.	5½	104,00 G.
Raab-Oedenb.	½	31,30 bz G.
Reichenb.-P.	3 81	77,90 B.
Südöstr. (Lb.)	1⅗	67,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	67,75 bz
Donetzbahn	5	101,90 G.
Ivang. Domb.	5	103,00 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	74,00 G.
Russ. Staatsb.	5	128,25 bz
do. Südwest.	5⅜	85,10 bz

Warsch-Teres	5	102,75 bz
do. Wien.	15	229,25 bz
Weichselbahn	5	78,40 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5⅓	
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,20 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	61,60 bz G.
Schweiz.Centr	6⅗	164 50 bz
do. Nordost	6	142,30 bz
do. Unionb.	5	124,60 bz
do. Westb.	0	
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,40 bz
Bresl-Warsch.	2¼	57,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	86,00 bz
Dortm.-Ensch.	4½	112,00 G.
MarienbMlawk	5	111,00 G.
Mecklb. Südb.	4	
Ostpr. Südbah	5	115,40 bz
Saalbahn	5	111,50 bz
Weimar-Gera	3⅓	98,75 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	101,50 G.
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E	3½	
do.Em.v 1879	4½	
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,00 G.
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,00 bz
do.	4	99,30 G.
Franz.-Josefb.	4	85,30 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,30 bz
do. do. 1890	4	84,40 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,50 bz
Kronp Rudolfb	4	82,30 bz G.
do.Salzkammg	4	99,50 bz G
Lmb Czernstfr	4	79 10 bz B.
do. do. stpfl.	4	72,00 bz
Oest. Stb. alt, g	3	82,70 bz
do. Staats- I. II	5	106,25 G.
do.Gold-Prio.	4	100,10 bz G.
do. Lokalbahn	4½	83,90 B.
do. Nordwestb	5	93,25 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,70 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,50 B.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	89,60 G.
do. Gold-Prior.	5	133,30 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,50 bz
do. Obligation.	5	102,60 bz G.
do. Gold-Prior.	4	98 10 bz G.
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem.gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr.Russ.Eis.gar.	3	79,50 kl 79,00
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,80 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,75 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,10 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,80 bz
Losowo-Sebast.	5	97,60 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	76,30 B.
do. Kursk gar.	4	88,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,20 bz G.
do.Smolensk g.	5	100,40 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	102,40 kl. —,—
Rjäsan-Koslow g	4	92,70 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,20 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,10 II. 92,20
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	94,20 bz
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,75 kl.100,75
Warsch-Wien II.	5	95,80 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	93,20 G.
Zarskoe-Selo	5	92,75 G
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,80 kl. 56,90
Serb. Hyp.-Obl.	5	93,40 bz
do. Lit. B.	5	90,00 bz
Süd-Ital. Bahn	3	—.— kl. —.—
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	97,40 G
Manitoba	4½	97,90 G.
Northern Pacific	6	113,00 G.
San Louis-Francisco	6	108,00 bz G.
Southern Pacific	6	110.30 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,00 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,40 bz G.
do. do. II.	3½	106,40 bz G.
do. do. III. abg.	3½	96,20 G.
do. do. IV abg.	3½	95,60 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,80 G.
do. do.	4	100,90 bz G.
do. do.	3½	95,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,20 bz
do. do.(rz.100)	3½	95,60 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,80 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.-Bank-Pfandbriefe	4	
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
PrB.-Cr.unkb(rz110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,25 G.
do. do. (rz.115)	4½	113,50 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,25 G.
do do. (rz.100)	4	100,20 bz G
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,10 bz
do. do. (rz.100)	3½	94,50 bz G.
do. do. kündb.	4	

Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz. 110)	5	
do. div Ser.(rz.100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	101,00 bz G
do. do. do.	3½	95,20 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,20 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,00 G
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,10 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,10 bz
do. do. (rz.110)	4	100,00 G.
do do. (rz.100)	4	98,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅓	70,00 G.
Berl. Cassenver.	6	135 75 G.
do. Handelsges.	12	162,90 bz B.
do. Maklerver.	10	136,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,00 bz G
Bresl. Disc.-Bk.	7	108,00 B.
do. Wechslerbk.	7	106,25 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	157,50 bz
Deutsche Bank	10	164,50 bz B.
do Genossensch	8	128,25 bz
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	111,75 bz G.
Disc.-Command.	14	218,30 bz G.
Dresdener Bank	11	155,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	82,00 n.9[illegible],6[illegible]
Internat.-Bank	9	113,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	106,25 bz B.
Leipziger Credit	12	204,50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	115,60 G.
Maklerbank	9	125,25 bz G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	130,50 B.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,30 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	109,75 bz
Nationalbk. f. D.	10	131,00 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,25 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,90 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,50 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,25 G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	108,75 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	368,00 B.
do. Leihhaus	10	116,00 bz
Reichsbank	7	145,80 bz
Russische Bank	6⅕	79,40 G.
Schles. Bankver.	8	125,75 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	197,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	151,60 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	4	125,10 G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅓	85,25 bz G.
Hann. St.-P.	4	79,90 G.
Bauges. Humb.	8	125,00 G.
Moabit	7	119.50 B.
Passage	5½	70,00 bz B.
U. d. Linden	0	23,90 bz G.
Berl.Elektr-W.	10	200,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	77,00 G.
do. do.St.-Pr.	5	112,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	—	73,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	—	72,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	275,00 G.
Bresl. Oelw.	4¾	95,60 bz B.
Deutsch. Asph.	3	71,25 bz G.
DynamitTrust.	8½	155,75 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	95,00 G.
Glauz. Zucker	8⅔	111,50 G.
GummiHarbg.-Wien	—	274,90 bz
do. Schwanitz	14½	202,75 bz G.
doVoigtWinde	6	132,00 G.
do.VolpiSchlüt	6⅓	107,80 G.
HemmoorCem	13	145,25 B.
Köhlm. Strk.	—	232,00 B.
Körbisdf.Zuck.	5	104,00 bz G.
Löwe & Co.	18	367,00 G.
Bresl. Linke	12	174,20 bz G.
do. Hofm.	12	171,00 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	105,75 G.
Görlitz cv.	13	152,00 G.
Görl. Lüdr.	13	158,25 bz G.
Grusonwrk.	—	158,00 bz G.
H. Paucksch.	8	109,75 bz
Schwarzkopff.	—	260,30 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	114,00 G.
Sudenburg	20	279,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	123,00 G.
OppelnCem-F.	7	108,50 bz G.
do. (Giesel)	10	125,00 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	258,75 bz
Hamb. Pferdeb	5	124,75 G.
Potsd.cv Pfdrb	5½	101,00 a 34,50
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	87,00 bz B.
Schles. Cem.	14½	149,50 bz
StettBred.Cem	7	136,00 bz
do. Chamott.	25	368,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	176,00 bz G.
Berzelius	6½	121,50 G
Bismarckhütte	—	181,00 bz G.
BochGussst-F.	—	155,00 bz
Donnersmrck	4	109,75 a 84,30
Dortm. St-Pr.A	—	85,50 bz
Gelsenkirchen	7	171,80 bz
Hibernia	8½	177,75 bz G.
Hörd St.-Pr.-A.	—	80,50 bz G
Inowracl. Salz	0	4[illegible],00 bz G.
König u. Laura	—	138,30 bz G.
Lauchham. cv.	13	140,00 a 111,00
Louis.TiefStPr	—	152,[illegible]0 et bz G.
Oberschl. Bd.	6	92,90 bz
do. Eisen-Ind.	14	162,80 [illegible]
Redenh.St.-Pr.	—	87,75 bz B.
Riebeck. Mont.	15	183,00 bz B.
Schles. Kohlw.	—	56,50 bz G.
do. Zinkhütt.	13	200,20 bz G.
do. do.St.-Pr.	13	200,20 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	71,10 bz
do. St.-Pr.	7½	33 00 bz G.
Tarnowitz cv.	—	20,75 bz
do. do. St.-Pr.	—	82,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen